

Janina Pszola

Schnittstelle Mockumentary. Ein hybrides Genre zwischen Fakt und Fiktion

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783668524385

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/371689>

Janina Pszola

Schnittstelle Mockumentary. Ein hybrides Genre zwischen Fakt und Fiktion

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Universität Koblenz-Landau

Campus Koblenz

BACHELORARBEIT

Schnittstelle Mockumentary:

Ein hybrides Genre zwischen

Fakt und Fiktion

Autor:

Janina Pszola

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Grundlagen zur Mockumentary	4
1.1 Herleitung des Begriffes und Definitionsversuch	4
1.1.1 Wer hat´s erfunden?.....	7
1.2 Abgrenzung zu anderen Film-Genres.....	7
2 Medientheoretische Einbettung der Mockumentary	10
2.1 Die Wirklichkeit des Films.....	10
2.1.1 Gegenüberstellung der fiktionalen und dokumentarischen Filmrealitäten.....	13
2.2 Bezugspunkt Dokumentarfilm.....	14
2.2.1 Selbstverständnis und Anspruch der Filmemacher	15
2.2.2 Darstellungsformen der Filme	15
2.2.3 Erwartungshaltung des Publikums	18
2.3 Inszenierung von Authentizität.....	19
2.4 Exkurs: Fälschung oder Fake?.....	21
2.4.1 Beispiel: Die Born-Affäre	21
3 Strategien und Intentionen der Mockumentary	23
3.1 (Pseudo-) Authentisierungsstrategien der Mockumentary	24
3.2 Die ‚Mock-docness‘ der Mockumentary	27
3.2.1 Grad 1: Parodie.....	29
3.2.2 Grad 2: Kritik	30
3.2.3 Grad 3: Dekonstruktion	31
4 Filmbeispiele	33
4.1 Beispiel 1: DAS FEST DES HUHNES.....	34
4.1.1 Daten, Stab und Besetzung.....	34
4.1.2 Kurzinhalt	34
4.1.3 Sequenzprotokoll.....	35
4.1.4 (Pseudo-) Authentisierungsstrategien.....	35
4.1.5 Grad der ‚Mock-docness‘	41
4.2 Beispiel 2: TOD EINES PRÄSIDENTEN	42

4.2.1	Daten, Stab und Besetzung	42
4.2.2	Kurzinhalt	42
4.2.3	Sequenzprotokoll	43
4.2.4	(Pseudo-) Authentisierungsstrategien	43
4.2.5	Grad der ‚Mock-Docness‘	52
4.3	Beispiel 3: MUXMÄUSCHENSTILL	53
4.3.1	Daten, Stab und Besetzung	53
4.3.2	Kurzinhalt	53
4.3.3	Sequenzprotokoll	54
4.3.4	(Pseudo-) Authentisierungsstrategien	54
4.3.5	Grad der ‚Mock-docness‘	59
5	Resümee	60
	Literaturverzeichnis	I
	Internetquellen	IV
	Filmverzeichnis	V
	Abkürzungsverzeichnis	VI
	Abbildungsverzeichnis	VII
	Tabellenverzeichnis	VIII
	Anhang	IX
5.1	Sequenzprotokolle	IX
5.1.1	DAS FEST DES HUHNES	IX
5.1.2	TOD EINES PRÄSIDENTEN	XIII
5.1.3	MUXMÄUSCHENSTILL	XX

„Was ist, ist sowohl Wirklichkeit, als auch Möglichkeit. Was du dir ausdenkst, weil es möglich ist, ist damit auch Wirklichkeit. [...] >Die Frage ist nur, warum eine erdachte Wirklichkeit noch neben die bestehende gestellt werden muß.<“

Nooteboom 2001, 43

Einleitung

„Film, das ist 24 Mal Wahrheit pro Sekunde.“² Diesen Satz ließ Jean Luc-Godard einen seiner Charaktere in seinem Film *LE PETIT SOLDAT* (1960/1963) sagen. Einige Zeit später entgegnete ihm daraufhin der Regisseur Brian De Palma mit seiner Behauptung, die Kamera würde 24 Mal die Sekunde lügen. Diese beiden provokativ formulierten Aussagen spiegeln den Diskurs wieder, der das Medium Film seit seiner Entstehung umgibt: Kann Film die Wirklichkeit abbilden, wiedergeben und vermitteln? Kann Film lügen? Und wie funktionieren die Mechanismen, die zum Wirklichkeitseindruck eines Films beitragen?

Das Kino entstand als Jahrmarktsattraktion. Seine Herkunft verleugnet es bis heute nicht, verspricht es uns doch nach wie vor mit großem Werbeaufwand stets Neues, unglaubliche Sensationen und noch nie Dagewesenes zu zeigen. Dem zahlenden Zuschauer soll der Atem stocken angesichts der magischen Attraktionen, wie sie die Realität nicht kennt. Bei der ‚Verwirklichung‘ solcher Wunder steht dem Spielfilm, durch die digitale Technik, eine breite Palette offen. Auch der Dokumentarfilm arbeitet mit Illusionen, doch verwischt er die Spuren der Manipulation geschickt. Ähnlich der Photographie besteht an ihn jedoch der Anspruch Sachverhalte objektiv, unverfälscht und glaubwürdig wiederzugeben. Im gesellschaftlichen Diskurs werden diese Form des Wirklichkeitsbezugs und die damit zusammenhängenden Strategien und Probleme immer wieder thematisiert.³ So haben wir als Mitglieder einer modernen Mediengesellschaft gelernt, dass Filme „irgendwie“ immer subjektiv sind und es *die Wahrheit* nicht gibt. Wir glauben längst nicht mehr alles, was uns das Fernsehen präsentiert und sind, so nehmen wir an, in der Lage zwischen der Darstellung von Wirklichkeit (im Dokumentarfilm) und der Darstellung fiktiver Welten (im Spielfilm) zu unterscheiden.

Eine Schnittstelle zwischen diesen beiden Welten, stellt die Mockumentary dar. Sie hat zwar die Form eines typischen Dokumentarfilms, ihr Inhalt ist jedoch rein fiktiv.

Die folgende Arbeit untersucht die Bezogenheit der Mockumentary auf den Dokumentarfilm.

² *Le Petit Soldat*. Regie: Jean-Luc Godard. Frankreich 1963 (1960). Zitiert nach Schaub 1979.

³ Vgl. Kreimeier 1997, 33